



SPERRSTUND' IS'

INHALT

- EDITORIAL
- BAHNBEGLEITWEG
- WANN WERDEN WIR ES BEREUEN?
- ES WAR EINMAL...
- HISTORISCHER ABRISS
- VOR-FLEX

Die Schließung der Haltestellen Hofstatt und UnterOberndorf 2023 multipliziert den Individualverkehr mit Folgen für die Umwelt:

Straßenlärm (selbst Elektroautos verursachen Geräusche), Straßenverkehr gilt als Verursacher von 53,7% des gesamten Mikroplastiks und ist somit unbestritten der mit Abstand größte Verursacher von Mikroplastik in der Umwelt.

Ehe die Bahn benutzt werden kann, wird ein weiterer Umstieg (und für all jene, die kein Klimaticket haben) ein weiterer Kostenfaktor nötig!

Zumindest 1 Stunde Vorlaufzeit, muss eingeplant werden, um das Rufbussystem zu kontaktieren!

Hat sich jemand überlegt, was eine Fahrt zur Bahn mit Gehbehinderung oder mit Kinderwagen bedeutet?

■ Anne-Maria Toro-Pérez

Mit sehr großem Bedauern müssen wir die Schließung von 2 der 3 Haltestellen in Maria Anzbach mit Beginn des neuen Fahrplans am 10. Dezember 2023 zur Kenntnis nehmen. Über 20 Jahre lang haben wir versucht, genau das zu verhindern. Das ist uns nicht gelungen. Die angebotenen Alternativen sind definitiv kein Ersatz für das Zusperrnen!

Mit dieser Ausgabe einer Grünen Zeitung wollen wir jenen, die sich mit besonderem Engagement für den Erhalt der Haltestellen stark gemacht haben, unsere Referenz erweisen: Danke für euren Einsatz! Immerhin hat dies zu Maßnahmen mit Zukunftspotential geführt: dem VOR Flex, dem EMMA-Fahrendienst und dem Bahn-Begleitweg (allein das VOR Flex ist längst überfällig, das gesamte Gemeindegebiet mit öffentlichem Verkehr zu erschließen).

Leider hilft das denen wenig, die ihre Häuser fußläufig zu den Haltestellen errichtet, sich mit den bestehenden Haltestellen arrangiert haben oder einfach auf sie angewiesen sind. Ihnen gegenüber müssen wir festhalten, dass unsere Gemeindeleitung leider viel zu früh aufgegeben hat – offensichtlich haben sie andere Vorteile ihres Verhaltens gesehen: weil sie Verkehr tatsächlich nur aus Autofahrer:innensicht wahrnehmen, weil die aktuelle Klimakrise für sie völlig irrelevant ist und/oder weil sie aus Parteilästeri Menschengefälligkeit sind, die nur ihren Machterhalt im Sinn haben. Wir sind jedenfalls davon überzeugt, dass ein zukunftsorientiertes öffentliches Nahverkehrs-Angebot auch auf der alten Westbahnstrecke zu einer Verdichtung des Takts und auch der Haltestellen führen wird – in Zukunft! Dazwischen werden wir damit leben müssen, dass vorhandene Infrastruktur aus ideologischen Gründen aufgelassen bzw. zerstört wird!

Wir Grüne erwarten ein Umdenken in der Verkehrspolitik, in der aktuellen Bundes-Politik wurde dazu einiges auf Schiene gebracht (z.B. das Klimaticket). Leider gehen die Uhren in Niederösterreich noch anders. Wir verabschieden uns also für eine Weile von den Haltestellen Hofstatt und UnterOberndorf – bis halt in einigen Jahren in Unter Oberndorf um 18 Mio. € eine moderne Haltestelle errichtet wird ...

■ Lothar Rehse

EDITORIAL



Totgesagte leben länger und Vernunft siegt - daran will ich fest glauben! Als ökologisch orientierter Mensch hatte ich mir einen Wohnort gesucht, an dem ich autolos leben kann - um umgehend damit konfrontiert zu werden, dass unsere Haltestelle aufgelassen werden sollte. Viele Gespräche mit Gemeindeobersten - selbst autofahrend, die mir erzählten, dass die kleinen Haltestellen weder notwendig noch sinnvoll seien. Die mich als täglich bahnfahrende Gemeinderätin lieber nicht mit der Agenda Bahn betrauen wollten, um sich „das gute Gesprächsklima mit der ÖBB nicht zu zerstören“. Den Kampf um die Verbesserung des Zugangebotes, um Gesprächstermine mit Entscheidungstragenden in Politik und ÖBB, um die Einführung eines Shuttles während der Langzeitschließung der Haltestelle Hofstatt etc. führte ich ohne sie, dafür mit umso engagierteren Nachbar:innen. Und - siehe da - die Totgesagten lebten länger, immerhin 23 Jahre! Bis uns die Gemeindeobersten in den Rücken fielen, die Haltestellen gegen einen Bahnbegleitweg verkaufen, der mit schönen Bildern eröffnet werden konnte.

Wie gesagt: ich glaube daran, dass die Vernunft siegen wird. Dass die Schließung der Haltestellen nicht deren Ende ist und sie in wenigen Jahren wieder aufleben werden. Dafür kämpfe ich weiter. Und tu dies auch im Gedenken an meine Nachbarin, Frau Windl, die bis zu ihrem Tod unter Schmerzen und auf Krücken gestützt mehr für den öffentlichen Verkehr in Maria Anzbach gemacht hat als die höchste Gemeindevertretung.

■ Claudia Paiha

BAHNBEGLEITWEG

Der Bahn-Begleitweg ist größtenteils fertig und wurde unlängst offiziell eröffnet. Und auf den ersten Blick zeigt sich ein freundlicher Gesamteindruck, es ist schön, zu sehen, wie er auch von den unterschiedlichsten Gruppen positiv aufgenommen wird. Egal ob spielende Kinder, Eltern mit Kindern oder Fußgänger- und Radfahrer:innen - sie alle genießen die neuen Verbindungen, die jedenfalls abschnittsweise ‚autofrei‘ funktionieren! Respekt gebührt der Bürgermeisterin, dass sie fast alle Eigentümer hat überzeugen können.



Politisch muss leider auch Kritik angebracht werden:

Gerade für den Bahn-Begleitweg hätten wir uns vorgestellt, dass man die Wünsche der eh schon stark gebeutelten Bahn-Anrainer:innen berücksichtigt und in einem offenen Beteiligungs-Prozess gemeinsam darüber entscheidet, was wir alle wirklich brauchen. Wir sind es leid, dass unsere Gemeindeführung solche Projekte immer nur hinter verschlossenen Türen plant - am Ende fehlen nicht nur die Anschlüsse an Neulengbach und Eichgraben.

Wir haben schon vor 15 Jahren über nutzbare, autofreie Radwege in der Region diskutiert. Unser Vorschlag war die Orientierung an der Bahnstrecke statt an der B44 oder anderen Straßen. Diese Idee ist offensichtlich in die verzweifelte Suche nach Kompensationsmöglichkeiten für das Zusperrern der kleinen Haltestellen geraten. Im Ergebnis haben wir zwischen der Karolinengasse in Hofstatt und der Schubertstraße in Hutten (Unter Oberndorf) entlang der Südseite der Bahn eine 3 m breite und mit bis zu 15 Tonnen belastbare Straße - eine leider nicht ganz autofreie Spielfläche!

Das ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung. Der Weg ist zwar extrem überdimensioniert, hat aber Potential!



Zu den verbesserungswürdigen Schwachstellen: Es wäre tatsächlich wünschenswert, dass unsere Schulkinder ihre Schulen jedenfalls in Eichgraben und Neulengbach gefahrlos (idealerweise ohne Auto-Kreuzungen) erreichen können. Es wäre wünschenswert, dass die Steigungen gerade Richtung Eichgraben entschärft werden (mit eBike werden die Abfahrten gefährlich, ohne eBike kommen nur Supersportler:innen hinauf ...) und es wäre wünschenswert, die Schnittstellen mit dem Autoverkehr gerade nach den Tunneldurchfahrten zu entschärfen - da wird's bisweilen noch richtig gefährlich!

■ Lothar Rehse

WANN WERDEN WIR ES BEREUEN?

**Gastkommentar von
Ing. Mag. Harald Mayer
Bürger:inneninitiative „Unsere Westbahn“
Initiative Maria Anzbach**

Nun ist es also soweit! Mit Fahrplanwechsel am 10.12.2023 wird die Bedienung der Bahn-Haltestellen Hofstatt und Unter Oberndorf eingestellt. In Zeiten des kontinuierlichen Zuzugs und allgemein steigender Mobilitätsbedürfnisse geht damit ein leistungsfähiger Zugang zum Nahverkehr verloren. Eine Infrastrukturgestaltung muss jedoch auch stark an die zukünftigen Entwicklungen denken! Und da wäre es jedenfalls klug, sich eine (teilweise) Wiedereröffnung als Option offen zu halten!

/Wann werden wir es bereuen?

Die Schließung ist nicht nur ein bedeutender Einschnitt für die direkt in diesen beiden Ortschaften betroffenen Einwohner:innen sondern auch für Maria Anzbach und Neulengbach, die die direkte Anbindung an die Mehrheit der Haltestellen in Richtung Wien verlieren!

Auf diesen Umstand hat die Bürger:inneninitiative immer wieder und seit Jahren hingewiesen – leider jedoch ohne Erfolg. Viele betroffene Bürger:innen und auch kompetente Personen aus facheinschlägigen Gruppen haben sich jahrelang bemüht, um in einem konstruktiven, überparteilichen Dialog mit der Politik Lösungsansätze zu erarbeiten, die einen Erhalt der Stationen zum Ziel hatten. Leider war unsere Vorstellung ein wenig zu optimistisch, weil wir doch glatt der Meinung waren, die Gemeinde begrüßt einen in dem Sachthema kompetenten Partner zur GEMEINSAMEN Betreuung des Anliegens.

Die Realität sah jedoch anders aus: Die Bürger:inneninitiative hatte niemals das Gefühl, willkommene Partnerin zu sein, und schon gar nicht auf Augenhöhe! Inhaltliche Vorschläge wurden an die ÖBB/VOR delegiert und dort pauschal „Das geht nicht!“ ohne plausible

Begründung abgelehnt. Oder es gab trotz Zusage einer Prüfung keine Rückmeldung mehr. Lange Zeit wurden wir von der Gemeinde in dem Glauben gelassen, dass nach den diversen Corona-Lockdowns ernsthafte Gespräche stattfinden werden, um dann 2 Wochen vorher von der geplanten Beschlussfassung des Vertrages zur Auffassung der Stationen im Gemeinderat zu erfahren! Das ist sicher kein respektvoller Umgang unter Partnern!

Dennoch war unsere Arbeit nicht umsonst! Der Fahrtendienst EMMA oder das mit 11.12.2023 startende Anrufsammeltaxi „VOR FLEX“ wären ohne unseren Teil zur Bewusstseinsbildung nur schwer vorstellbar. Erstmals gibt es damit ein vom Individualverkehr unabhängiges Mobilitätsangebot für alle Ortschaften der Gemeinde! Es bleibt zu hoffen, dass die weitere Entwicklung dieser beiden Systeme deutlich ambitionierter erfolgt, als dies beim Einsatz für den Erhalt der Bahnstationen erkennbar war.

Zu guter Letzt ist es mir noch ein Anliegen, mich bei allen Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen der Bürger:inneninitiative zu bedanken! Die Zusammenarbeit hat Spaß gemacht und ich lernte in zahlreichen Diskussionen viele Menschen persönlich kennen und schätzen. Wir haben alles versucht und zahlreiche unentgeltliche Stunden unserer Freizeit sowie auch finanzielle Mittel für ein Anliegen aufgewendet, für das Andere ein politisches Mandat hätten bzw. dafür auch noch bezahlt werden!

Bild: Klaudia Paiha



ES WAR EINMAL...

Bahnstation Unter Oberndorf an der Westbahnstrecke:

Gastkommentar von Gabriele Blanda, Bürger:inneninitiative „Unsere Westbahn“, Sprecherin für Unter Oberndorf

Seit 1898 erfreuen sich ganze Generationen aus Unter Oberndorf an der Bahnbindung des Ortes. Viele Menschen zogen deshalb hierher. Die Bahn war bisher eine Lebensader. Die Schließung der Bahnstation ist verantwortungslos und dumm.

Wieder einmal wird es Frauen, Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund am stärksten treffen. Vom Kulturleben der Städte sind wir damit ausgeschlossen. Die Jungen ziehen weg, kommen immer weniger zurück.

Das alles hat einige Bewohner:innen aus Unter Oberndorf schon seit 2016 dazu bewogen, den langen Kampf zum Erhalt der Bahnstation Unter Oberndorf aufzunehmen. Wir haben versucht, über die unglaublichen politischen Schritte vom Land Niederösterreich, den Gemeindevertreter:innen von Maria-Anzbach und den Vertreter:innen der ÖBB entgegen zu treten. Dass die Bürger:innen Unter Oberndorfs in diese Entscheidungen nicht einbezogen wurden macht unzufrieden, wütend und erzeugt das Gefühl der Ohnmacht.



Bild: Michael Domforth

Es bleibt abzuwarten inwiefern die von VOR und Gemeinde angekündigte Initiative, das VOR-Flex Taxi und das bereits bestehende EMMA-Auto, der Bevölkerung von Unter Oberndorf nutzen werden. Aus heutiger Perspektive ist der Ort an Wochenenden und zu Feiertagen aber ohne Auto nicht erreichbar.

Es bleibt die Hoffnung, die Bahnstation Unter Oberndorf in Zukunft wieder reaktivieren zu können. Initiiert vom Verein „Verkehrswende“ gab es im September einen Gesprächstermin beim neuen Verkehrslandesrat Udo Landbauer. Unter anderem wurde dort versucht, die Bahnstationen Unter Oberndorf und Hofstatt zumindest am Papier zu erhalten. Er stellte eine Prüfung zum Fall der Bahnstation Unter Oberndorf in Aussicht.

Vorerst heißt es also: noch mehr Autos, noch mehr Verkehr und noch weniger Parkplätze bei der beliebten Bahnstation Eichgraben-Altlangbach.

DIE BAHNHÖFE HOFSTATT UND UNTER OBERNDORF - EIN HISTORISCHER ABRISS

Die Bahnstrecke wurde von der Gesellschaft k.k. privilegierte Kaiserin Elisabeth-Bahn 1856 begonnen. Die heutige (noch) Haltestelle Hofstatt wurde 1881 unter dem Namen „Maria Anzbach“, Unter Oberndorf 1898 errichtet. Die jetzige Haltestelle Maria Anzbach wurde erst 1904 errichtet.



Die Gegend profitierte enorm von der Verkehrsanbindung, Sommerfrische, Ausflugs- und Erholungsziele wurden erreichbar, in Hofstatt gab es denn auch bald ein Gasthaus an der Bahnhaltestelle.



Nach dem zweiten Weltkrieg, als sich das Leben in Österreich wieder normalisierte, wurde die Westbahn für Pendler:innen sowohl für den Arbeitsweg, als auch für den Schulweg eine wichtige Verbindung. Die Schulstadt St. Pölten wurde ebenso von vielen Schüler:innen angefahren wie das private Sacre Ceur in Pressbaum, sowie auch Wiener Schulen.

2006 wird eine Verlegung der Haltestelle Maria Anzbach thematisiert, die Auffassung der Station Hofstatt unter Beibehaltung von Unter Oberndorf in den Raum gestellt.

2009/10 werden alle Halte tagsüber in Hofstatt eingestellt, eine beherzte Bürgerinitiative erreicht einen Shuttle-Dienst von Hofstatt nach Neulengbach.

Ab 2013 gibt es wieder Halte in Hofstatt, **2015/16** bringt ein schnellerer ½ Stunden-Takt für Maria Anzbach Verschlechterungen für Unter Oberndorf.

2017 verdichten sich die Indizien, dass kleine Haltestellen geschlossen werden sollen. Die Bürgerinitiative „Unsere Westbahn – unsere Busse“ entwickelt Online-Petitionen. Eine Resolution wird von der Gemeinde abgelehnt.

Es gibt keine Direktverbindung mehr von Hofstatt und Unter Oberndorf nach St. Pölten, was die Beförderung mit der S 50 von Hofstatt Richtung St. Pölten sinnlos macht: die Eltern bringen die Kinder nach Neulengbach Stadt bzw. Maria Anzbach – der PKW-Verkehr an der B44 steigert sich deutlich für die Anrainer:innen!

2023: Nach 142 Jahren müssen die Bewohner:innen von Hofstatt und Unter Oberndorf dank der ignoranten Verkehrspolitik der Gemeindeleitung auf das niederschwellige und umweltfreundlichste Verkehrsmittel Bahn in zu-Fuß-Nähe verzichten.

■ Anne-Maria Toro-Pérez

VOR-FLEX MARIA ANZBACH

Eine Chance, die wir nutzen sollten!

Ab 11. Dezember 2023 startet VOR Flex Maria Anzbach: ein Anrufsammeltaxi, welches ca. 70 Sammelstellen im gesamten Gemeindegebiet und den Bahnhöfen „Neulengbach Stadt“ und „Eichgraben-Altengbach“ anfährt. Umweltschonend mit einem Elektro-PKW werden Fahrgäste von Montag bis Samstag zwischen 4:30 bis 22:00 abgeholt und an ihr gebuchtes Ziel gebracht.

Gebucht werden die Fahrten entweder über die VOR Flex App oder telefonisch unter 0800 22 23 22. Wichtig: die Buchung ist nur bis spätestens 1 Stunde vor Abfahrt möglich. Für Pendler:innen: auch wiederkehrende Fahrten können vorab für die ganze Woche gebucht werden.

Erstmalig haben wir flächendeckend ein öffentliches Verkehrsmittel, welches das gesamte Gemeindegebiet abdeckt. Ein Ausflug von Knagg zum Fuße des Buchbergs oder etwa die Fahrt von Unter-Oberndorf zum Sportplatz ist nun auch fahrplanunabhängig mit den Öffis möglich. Doch dieses Service steht und fällt mit der Akzeptanz der Bevölkerung. Nutzen wir diese einmalige Chance: steigen wir gemeinsam ein in die Zukunft der Mobilität in Maria Anzbach.

Alle Infos zu diesem Service findet ihr unter: <https://www.vor.at/flex/maria-anzbach>

■ Andreas Schwinger